

---

# Die Elektrische Zigarette

- PDF eBook -

Stand: Version 1.0 - 06.07.2011

---

## VORWORT ZUM KOSTENLOSEN PDF-EBOOK

Sehr geehrte Leser,

wir freuen uns, Ihnen mit diesem eBook eine umfassende Informationsressource zur Verfügung zu stellen. Im Rahmen dieser Publikation stellen wir unterschiedliche, teilweise auch konträre Standpunkte zur elektrischen Zigarette dar. Neben allgemeinen technischen Grundlagen informieren wir auch über die Historie und die Zukunft der immer beliebter werdenden E Zigarette und liefern ihnen ein möglichst objektives Abbild der aktuellen Marktsituation. Unser Factsheet dient ausdrücklich nicht der Raucherentwöhnung, sondern zeigt die E Zigarette so, wie wir sie verstehen: als zeitgemäßes Lifestyle-Produkt.

Unser eBook besitzt den Anspruch, Informationen rund um die elektrische Zigarette wahrheitsgemäß und detailgetreu wieder zu geben. Es ist uns daher ein großes Anliegen, dass wir auch von Ihrer Seite her Vorschläge erhalten, wie wir die nächste Version gestalten können. Wir freuen uns daher auf Ihre Vorschläge und wünschen Ihnen nun viel Spaß beim Lesen.

Herzlichst,

Ihr Team von E-Zigi.de

## INHALTSVERZEICHNIS

1.) Technik-Geschichte – von der Nebelmaschine zur e-Zigarette .....	3
2.) Die elektrische Zigarette .....	4
2.1) Gebrauch der elektrischen Zigarette .....	5
2.2) Geld sparen durch elektrisches Rauchen .....	6
2.4) Verdampfen statt verbrennen .....	7
2.5) Elektrische Zigaretten in Nichtraucherzonen .....	9
2.6) Akzeptanz beim Verbraucher .....	10
3.) Fazit – e-Zigaretten, ja oder nein? .....	11
10.) Imprint .....	13

## 1.) TECHNIK-GESCHICHTE – VON DER NEBELMASCHINE ZUR E-ZIGARETTE

Bereits 1996 entwickelte ein US-amerikanischer Tabakkonzern erstmals eine elektrische Zigarette, die in den USA und in Deutschland in den Handel gebracht werden sollte. Mit ihr sollte eine Marktlücke geschlossen werden, denn die Entwicklung einer elektrischen (oder elektronischen) Zigarette war nicht zuletzt eine Reaktion auf den zunehmenden Druck, der politisch und gesellschaftlich auf Raucher und Tabakkonzerne ausgeübt wurde. Das Prinzip der E-Zigarette basierte dabei auf der Funktionsweise von Nebelmaschinen. Das verwendete Material umfasste einen kurzen Zylinder mit Kohlenstoff an der Spitze. Dieser gepresste Kohlenstoff beinhaltete nach dem Kapillarprinzip kleine Kanäle, durch die Luft dringen konnte und war von hitzeisolierenden Glasfaserschichten umhüllt. Durch Einbindung einer geringen Menge pulverisierten Tabaks, der mit nikotinhaltigem Extrakt versetzt und mit einem hohen Anteil Glycerin getränkt war, sollte der Raucheffekt erzielt werden, denn durch das Anzünden der Kohlenstoffspitze wurden Tabak, Glycerin und Nikotin erhitzt und zum Verdampfen gebracht. Der Raucher konnte auf diese Art ein Nikotینگemisch ohne Rauch inhalieren, wobei die elektrische Zigarette circa acht Züge lang vorhielt. Der Dampf wurde als wesentlicher Vorteil gegenüber üblichen Zigaretten gesehen, da er zum Beispiel unter anderem die Eigenschaft hat, sich schnell aufzulösen und nicht in der Umgebung haftet wie normaler Zigarettenrauch. Damit sollte das Rauchen auch in rauchfreien Zonen möglich sein.

Die wesentliche Idee hinter der elektrischen Zigarette war es, Rauchern quasi eine weniger schädliche Zigarette anzubieten: eine Zigarette ohne die krebserregenden Stoffe. Hintergrund ist, dass das in der elektrischen Zigarette enthaltene Gemisch nicht verbrennt, sondern verdampft. Erwiesenermaßen werden die meisten Schadstoffe beim Rauchen wiederum erst durch das Verbrennen frei. Sie werden zusammen mit dem Nikotin durch das Inhalieren in die Lunge aufgenommen und verbreiten sich von dort aus im ganzen Körper. In erster Linie wird der Teer dabei gefürchtet, weil er krebserregend ist und sich in der Lunge festsetzt, es werden aber noch zahlreiche andere krebserregende Giftstoffe frei. Die elektrische Zigarette soll durch die Vermeidung des Verbrennungsprozesses somit eine Nikotinaufnahme bei deutlich reduziertem Krebsrisiko ermöglichen, was als Vorteil gegenüber der herkömmlichen Tabakzigarette gewertet werden kann.

Diese Urform der elektrischen Zigaretten gelangte jedoch nie in den Handel. In letzter Zeit kamen allerdings einige elektrische Zigaretten auf den Markt, die auf einem ähnlichen Prinzip basieren. Fast alle heute erhältlichen rauchlosen Zigaretten funktionieren per Verdampfung, wobei man diese mit oder ohne Nikotin konsumieren kann.

## 2.) DIE ELEKTRISCHE ZIGARETTE

Bei elektrischen Zigaretten handelt es sich nur der Form nach um Zigaretten. Während Wikipedia definiert, dass „eine Zigarette ein [Tabakerzeugnis](#) ist, das aus den [fermentierten](#), getrockneten und feingeschnittenen [Blättern](#) der [Tabak](#)-Pflanze hergestellt wird, die in Papier gestopft oder gerollt werden“ (vgl. [Wikipedia](#)), handelt es sich bei der elektrischen Zigarette um etwas völlig anderes. Umgangssprachlich wird dabei immer von elektrischen Zigaretten gesprochen, der Funktionsweise liegt aber ein (piezo-)elektronischer Prozess zugrunde. Dennoch soll der Einfachheit halber bei dem umgangssprachlichen Ausdruck verblieben werden.

Der optische Eindruck bei elektrischen Zigaretten entsteht dabei durch den – bei vielen Modellen – länglichen weißen Akku und den kurzen braunen Filter, das Mundstück, in dem der Verdampfungsvorgang vonstattengeht. Trotz der Erscheinungsform ist das Funktionsprinzip bei elektrischen Zigaretten jedoch ein völlig anderes als bei Tabak-Zigaretten: Im Filter der elektrischen Zigarette ist ein Depot mit Aromastoffen enthalten. Die Flüssigkeit, die in diesem Depot vorrätig ist, wird durch das Kapillarprinzip durch einen Glasfaserdocht oder durch ein feines Metallgeflecht zu einer Heizspirale gesogen, wo sie elektrisch erhitzt wird. Die Erhitzung geschieht durch eine kleine elektrische Spannung, wobei die Flüssigkeit in einen gasförmigen Zustand übergeht. Zieht der Raucher an der elektrischen Zigarette, so verdampft die Flüssigkeit, wird mit Luft vermischt, die durch winzige Lufteinlasslöcher am Rand des Filters eintritt, und kann dann inhaliert werden. Die Hitze im Inneren des Filters ist dabei so temperiert, dass die Flüssigkeit zwar erwärmt wird, aber nicht verbrennt. Somit gibt es keine Verbrennungsrückstände. Diese Verdampfungseinheit wird auch kurz „Verdampfer“ genannt. Meist schaltet sich die elektrische Zigarette automatisch bei Gebrauch an. Manche Modelle haben an der Spitze eine Leuchtdiode, die die Glut für möglichst große Realitätsnähe simulieren soll.

Die verdampfende Flüssigkeit wird Liquid genannt. Sie beinhaltet (je nach Hersteller) beispielsweise destilliertes Wasser, Glycerin, Propylenglycol, künstliche Aromastoffe, Nikotin und Konservierungsmittel. Das Propylenglycol ist Hauptbestandteil des Dampfes elektrischer Zigaretten. Es handelt sich dabei um einen farb- und geruchlosen Stoff, der stark wasserbindend ist und in der Lebensmittelindustrie zum Einsatz kommt. Propylenglycol hat eine schwach antibakterielle Wirkung.

Wichtig ist das Liquid deswegen, weil die Kombination der Inhaltsstoffe bei Erwärmung unter Spannung in der Lage ist, Dampf zu erzeugen – das wesentliche Kriterium einer elektrischen Zigarette. Die Aromastoffe erzeugen dabei den typischen Tabakgeschmack.

Gefühlsmäßig haben Raucher bei der Inhalation des verdampften Liquids den für sie angenehmen Eindruck zu rauchen, wobei der Dampf nicht rauchähnlich ist, sondern einen feinen Nebel bildet, der sich schnell wieder auflöst. Ist Nikotin Bestandteil des Liquids, dann wird auch das Verlangen nach Nikotin durch das Rauchen einer elektrischen Zigarette genauso befriedigt – jedoch ohne die Verbrennung von Tabak und weiteren Zusatzstoffen.

---

## 2.1) GEBRAUCH DER ELEKTRISCHEN ZIGARETTE

Elektrische Zigaretten sind mit sofort nutzbaren Depots mit Liquid erhältlich (Cartridge), es gibt aber auch Nachfüllpackungen mit flüssigem Liquid, das auf den Verdampfer geträufelt wird. Neben den klassischen Geschmacksrichtungen (Tabak und Menthol) werden für Aroma-Depots auch alternative Varianten angeboten wie Jasmin, Zitrone oder Ginseng, aber auch Schokolade, Minze oder Apfel. Akku und Liquids müssen dabei regelmäßig aufgeladen bzw. nachgefüllt werden. Auch das Aroma-Depot muss von Zeit zu Zeit ausgetauscht werden. Ein Verdampfer nutzt sich nach einem Monat ab und muss dann ersetzt werden. Der Akku (der weiße, längliche Teil der e-Zigarette) muss regelmäßig aufgeladen werden, wozu ein Akku-Ladegerät gehört. Dieses sollte bei Reisen mitgeführt werden. Elektrische Zigaretten sind dementsprechend ein wenig wartungsintensiv und müssen auch entsprechend gepflegt werden.

Laut gängigem Feedback seitens der Nutzer erfolgt die Handhabung quasi automatisch, weil Benutzer intuitiv erfassen, mit welcher Stärke sie an der Zigarette ziehen müssen. Jedoch gehen die Erfahrungen hier weit auseinander und es gibt Berichte über Anfängerschwierigkeiten. Zu Beginn des Rauchens sollte dabei stärker angesaugt werden, damit die elektrische Zigarette anspringt. Dann sollten sanfte Züge über 3 bis 4 Sekunden hinweg gemacht werden. Ein Depot soll in etwa (je nach Hersteller und Fabrikat) zwei Schachteln lang anhalten, wobei pro Zigarette etwa 15 Züge geraucht werden. Dies hängt jedoch vom individuellen Rauchverhalten ab, die Vorhaltedauer eines Depots variiert entsprechend. Anfänger ziehen oft wie gewohnt an der Zigarette und nehmen dadurch ungewollt mehr Nikotin als gewohnt auf, was zu Kopfschmerzen und Übelkeit führen kann. Bei sachgemäßem Gebrauch sollte dies aber nicht der Fall sein.

Erhältlich ist die elektrische Zigarette ferner in verschiedenen Größen, was den Umstand mit sich bringt, dass unterschiedlich viel Platz für das Aroma-Depot vorhanden ist. Sogenannte Mini-Zigaretten sind etwa in der Originalgröße einer herkömmlichen Zigarette gehalten, verbrauchen sich aber schnell. Größere Ausführungen wie die Pen halten entsprechend länger, bevor sie nachgeladen bzw. nachgefüllt werden müssen. Erfahrungsberichte zeigen, dass Verbraucher oft zunächst spontan zur Mini-Zigarette greifen, um eine möglichst realistische Rauch-Simulation zu haben, und dann später auf größere Modelle wie den sogenannten Pen (engl. für „Stift“) umsteigen.

---

## 2.2) GELD SPAREN DURCH ELEKTRISCHES RAUCHEN

Für viele Tabakraucher ist der Kostenaspekt des Rauchens neben Gesundheitsfragen einer der wichtigsten Aspekte und Möglichkeiten zum Sparen, e-Zigaretten sind damit für die meisten Raucher besonders attraktiv.

Die Preise für elektrische Zigaretten variieren dabei sehr stark. Es gibt große preisliche Unterschiede und die Kosten für eine elektrische Zigarette schwanken aktuell (Stand: Juli 2011) etwa zwischen 20 und 150 Euro. Hinzu kommen die Nachfüllpackungen für das Liquid, die ebenfalls zwischen 0,50 und etwa 10 Euro kosten.

Vor dem Hintergrund, dass Tabakwaren durch Steuern bedingt immer teurer werden relativieren sich auch die vermeintlich hohen Kosten einer hochwertigen E Zigarette. Demnach ist die rauchlose Zigarette auch bereits innerhalb kürzester Zeit kostengünstiger, wenn sie rund 100 Euro kostet wie manche Luxusmodelle. Auch bei Berücksichtigung der notwendigen Nachfüllpackungen und des Sachverhalts, dass regelmäßig Teile des Apparats nachgekauft werden müssen, ist die e-Zigarette preiswerter. Während ein starker Raucher im Durchschnitt 300 Euro (60 Schachteln à 5 Euro) im Monat für Tabakwaren bezahlt, so sind auch eine relativ teure e-Zigarette (100 Euro) und 60 Nachfüllpackungen à 1,50 Euro schon innerhalb eines Monats günstiger als Tabak-Zigaretten. Viele Hersteller geben dabei auf e-Zigaretten und ihre verschiedenen Bestandteile Garantien, falls ein Teil vorzeitig kaputt gehen sollte.

Im Durchschnitt ist das elektrische Rauchen nach jetzigem Stand der Dinge tatsächlich kostengünstiger. Sollten e-Zigaretten allerdings flächendeckend als Genussmittel zugelassen werden, so ist zu erwarten, dass auch die e-Zigarette genauso wie die Tabak-Zigaretten besteuert wird. Raucher, die auf e-Zigaretten umsteigen möchten, müssten dann die einzelnen

Preisangebote genau unter die Lupe nehmen, um günstige von ungünstigen Varianten zu unterscheiden.

---

#### 2.4) VERDAMPFEN STATT VERBRENNEN

Die Frage, ob die e-Zigarette gesünder ist als Tabakrauchen oder ob es sich hierbei lediglich um ein weiteres schädliches Suchtmittel handelt, wird kontrovers diskutiert.

Viele Produzenten sprechen davon, dass 90 Prozent der Schadstoffe einer üblichen Zigarette durch die elektrische Zigarette vermieden werden können und betonen die Unbedenklichkeit des entstehenden Dampfes für Raucher und Umwelt. Letztlich wurde die elektrische Zigarette ja mit der Maßgabe entwickelt, eine gesündere Alternative zum Tabakrauchen zu schaffen. Umfassende Studien, die gesundheitliche Vorteile oder Risiken durch elektrische Zigaretten wissenschaftlich stichhaltig untersuchen, fehlen aber bislang. Nur wenige Fluggesellschaften erlauben aufgrund dessen elektrische Zigaretten auf ihren Flügen, wobei hinzukommt, dass in den elektrischen Akkus eine potenzielle Feuergefahr gesehen wird.

Gegen den Einsatz der elektrischen Zigaretten in offiziellen Nichtraucherzonen verwehren sich bis dato diverse Nichtraucher-Organisationen weil, so die Argumentation, der „Unbedenklichkeitsnachweis“ (noch) nicht gegeben ist. Dies wird sich im Zuge einer einheitlichen Gesetzgebung aber auf jeden Fall ändern.

Obwohl die elektrische Zigarette noch nicht umfassend wissenschaftlich untersucht worden ist, so sehen einige Wissenschaftler in dem Prinzip „Verdampfen statt Verbrennen“ einen gesundheitlichen Vorteil, weil Befunde ergeben haben, dass in erster Linie das Verbrennen von Tabak schädigende Stoffe freisetzt. Darunter fallen tausende von Chemikalien und viele krebserregende Stoffe. Da die rauchlose Zigarette keine Verbrennungsrückstände erzeugt, sind die durch die Verbrennung entstehenden Schadstoffe nicht gegeben. Dies stellt das Hauptargument der Befürworter von elektrischen Zigaretten dar. Das und auch die Tatsache, dass sich der feine Dampf schnell verliert und die Umwelt somit vom Rauch verschont bleibt, wird als Argument ins Feld geführt. So soll die elektronische Zigarette neben den gesundheitlichen Aspekten zu mehr Toleranz zwischen den verhärteten Fronten der Raucher und Nichtraucher führen, da die wesentlich neutralere elektronische Zigarette weniger Konfliktpotenzial bergen soll. „Verdampfen statt Verbrennen“ heißt daher die Devise vieler Raucher.

---

#### 2.4.1) IST DER DAMPF SCHÄDLICH?

Dies ist die Kernfrage rund um die e-Zigarette. Untersuchungen sollen dabei ergeben haben, dass auch der Dampf krebserregende Stoffe enthält. Die „Deutsche Lungenstiftung“ in Hannover vermeldete, dass im Dampf Nitrosamine nachgewiesen worden seien, zum Teil auch das giftige Frostschutzmittel Diethylenglycol, wobei Nitrosamine bekannt dafür seien, dass sie bereits in kleinsten Mengen krebserregend sein können. Dieser Befund ist jedoch umstritten, weil Befürworter der e-Zigarette argumentieren, dass bei der Veröffentlichung der Untersuchung nicht die Höhe der vorgefundenen Nitrosamine angegeben wurde. Desweiteren ist fraglich, bei welchen Liquids dies überhaupt der Fall ist.

Hinsichtlich des Dampfes wird von Verfechtern ferner betont, dass der Dampf der e-Zigarette nicht in der Umwelt haften bleibt, sondern sich schnell auflöst. Im Gegensatz zum Teer, der beim Rauchen frei wird und dann zähflüssig in der Lunge und in den Bronchien klebt, sei dies beim Dampf nicht der Fall. Da die e-Zigarette erstmals Mitte der 90er Jahre auftauchte und erst seit einigen Jahren wirklich auf dem Markt angekommen sind, fehlen allerdings noch Langzeitstudien, um wirkungsvolle Vergleiche über Krankheitskorrelationen anstellen zu können.

---

#### 2.4.2) NIKOTINKONSUM

Bei der Debatte um die e-Zigarette muss berücksichtigt werden, dass beim e-Rauchen in der Regel auch Nikotin konsumiert wird, das wiederum erwiesenermaßen nicht unproblematisch ist. Es handelt sich dabei vielmehr um ein Nervengift, das beispielsweise die Gefäße verengt und zu Bluthochdruck, Herzkrankheiten und Genschäden führen kann. E-Rauchen kann somit nicht als Entzugsmethode gelten, weil die Nikotinabhängigkeit bei dieser Form des Konsums grundsätzlich weiterhin gegeben ist.

---

#### 2.4.3) PROPYLENGLYCOL: ANTIBAKTERIELL?

Zum Teil wird als Argument der Umstand vorgebracht, dass das im Liquid enthaltene Propylenglycol schwach antibakteriell wirkt. Mehrere internationale Produzenten verweisen darauf, Kunden würden nach dem Umstieg auf das elektrische Rauchen vermehrt berichten, dass Atemwegsinfekte ausbleiben würden. Ob dies jedoch dem Propylenglycol geschuldet und die elektrische Zigarette in diesem Sinne verträglicher ist oder ob die Tatsache ausschlaggebend

ist, dass nicht mehr die Schadstoffe durch das herkömmliche Rauchen in den Körper gelangen, ist bis dato unklar. Auch dies muss in den kommenden Jahren noch ausführlich untersucht werden.

---

#### 2.4.4) ENTSCHEIDUNG BIS 2012

Zu vermuten ist letztlich, dass der Dampf der e-Zigarette zwar schädliche Stoffe beinhaltet, der Schadstoffanteil allerdings längst nicht so groß ist wie beim herkömmlichen Rauchen. Aufgrund der bisher nur dürftigen Untersuchungen, strebt die EU nun eine umfassende Analyse von e-Zigaretten an. Bis 2012 soll dann darüber entschieden werden, wie mit e-Zigaretten verfahren werden soll. Dabei werden die elektrischen Zigaretten in manchen Ländern bislang als Arzneimittel eingestuft, so zum Beispiel in Österreich. Deutschland lehnt dies jedoch ab.

---

#### 2.5) ELEKTRISCHE ZIGARETTEN IN NICHTRAUCHERZONEN

Das Nichtrauchergesetz besagt, dass das Verbrennen von Tabak mit oder ohne Inhalieren in ausgewiesenen Nichtraucherzonen verboten ist. Verfechter des e-Rauchens verweisen darauf, dass die elektrische Zigarette nicht auf Verbrennungsprozessen basiert und auch keinen Tabak enthalte, sondern nur ein Nikotingemisch. Demnach sollte das e-Rauchen in Nichtraucherzonen also erlaubt sein, weil es nicht unter die Gesetzesregelung fällt.

Jedoch gilt auch hinsichtlich der Frage des Rauchens ein verbrieftes Hausrecht. Ob nun in Flugzeugen, in Kneipen oder an anderen Orten, der jeweilige Hausherr hat das gesetzlich verbrieftes Recht, auch die elektrische Zigarette zu verbieten. Hierbei kann von Seiten des Rauchers bzw. Dampfers durchaus auf die Details des Nichtrauchergesetzes hingewiesen werden, das Hausherrenrecht bleibt jedoch bestehen. Ob nun beispielsweise eine elektrische Zigarette im Flugzeug geraucht werden darf, hängt davon ab, ob die Fluggesellschaft von der Unbedenklichkeit überzeugt ist. Ein ausgemachtes Recht, immer und überall elektrische Zigaretten rauchen zu dürfen, gibt es nicht. Bislang erlauben beispielsweise nur wenige Fluggesellschaften das e-Rauchen während des Flugs, wobei diese Richtlinie für Fluggäste verbindlich ist. Bei Missachtung besteht ein Verweisungsrecht. Das gilt auch für Kneipen, Restaurants und anderen Etablissements.

Die Frage, ob sich das e-Rauchen auch in Nichtraucherzonen durchsetzen können, hängt nicht zuletzt davon ab, wie die EU hinsichtlich der Unbedenklichkeit von elektrischen Zigaretten entscheiden wird. Sollten e-Zigaretten bei einer positiven Entscheidung häufiger werden, ist zu erwarten, dass sie bei zunehmender Aufklärung auch in ausgewiesenen Nichtraucherzonen mehr Toleranz finden, zumal tatsächlich das Problem des Passivrauchens hinfällig ist und Nichtraucher auch nicht durch umherziehenden Rauch beeinträchtigt werden. Bislang jedoch gibt es auch beim e-Rauchen kein Recht darauf, in als Nichtraucherzonen ausgewiesenen Plätzen und Ort zu rauchen bzw. zu dampfen.

---

## 2.6) AKZEPTANZ BEIM VERBRAUCHER

Bereits 1996 veranlasste der Tabakkonzern, der erstmals eine elektrische Zigarette auf den Markt bringen wollte, eine großangelegte Werbekampagne, wobei Jugendlichen unter anderen angeboten wurde, die e-Zigarette auch in Flugzeugen rauchen zu dürfen. Trotz der umfassenden Werbung zeigten die Verbraucher jedoch kaum Interesse und die geplante Marke kam nicht auf den Markt.

1999 entwickelt eine chinesische Firma eine neue elektrische Zigarette, die zuerst in China Abnehmer fand. Heute exportieren chinesische Hersteller die e-Zigaretten in die ganze Welt. Demnach muss es aber Abnehmer auf der ganzen Welt geben, die die elektrische Zigarette gegenüber der Tabak-Zigarette bevorzugen. Gemäß der deutschen Website eines der größten Hersteller hat die Firma mehr als eine Million elektrischer Zigaretten weltweit verkauft und kann außerdem zehn Patente für sich beanspruchen. Das Internet weist außerdem beim Stichwort „e-Zigarette“ Millionen von passenden Seiten auf.

Gerade in den großen E Zigaretten Foren bestätigt sich auch der Eindruck, dass die Nachfrage nach e-Zigaretten exponentiell steigen würde. Im Gegensatz zu Tabak-Rauchern, die statistisch erfasst werden können, gibt es jedoch keine Zahlen über e-Raucher, die über den Wahrheitsgehalt dieser Vermutung Aufschluss geben könnten. Einige Foren haben bereits tausende von Mitgliedern. Demnach raucht schon eine beträchtliche Menge an Verbrauchern elektrische Zigaretten, wobei diese sicher noch nicht zum gängigen Bild auf Straßen oder in Kneipen gehören.

Bis heute konnte sich die elektrische Zigarette bei potenziellen Interessenten aber nicht flächendeckend durchsetzen. Grund dafür dürfte auch die Debatte darum sein, ob e-Zigaretten

nun eine gesündere Variante des Rauchens darstellen, schädlich oder unbedenklich sind. Die Diskussion wird dabei nicht ohne ideologische Aspekte geführt. Zuweilen wird vermutet, dass die Tabakgesetze der EU allgemein verschärft werden sollen und auch die elektrische Zigarette dem zum Opfer fallen soll. Potenzielle Interessenten sind daher verunsichert und greifen nach wie vor zur Tabak-Zigarette.

Ein anderer Grund für die weitgehend noch nicht bekannte elektrische Zigarette dürfte auch sein, dass diese nicht umfassend beworben werden darf wie andere Produkte, solange ihr Bedenklichkeits-Status ungeklärt ist. Elektrische Zigaretten sind nicht in Geschäften erhältlich, sondern können ausschließlich nur über das Internet bezogen werden. Während Tabak-Zigaretten ferner einfach aus dem Automaten gezogen und angezündet werden, ist die e-Zigarette auch in anderer Hinsicht aufwendiger: Akkus müssen neu geladen, Liquids nachgefüllt und die Anwendung zunächst geübt werden. Somit ist die e-Zigarette vergleichsweise relativ zeitintensiv, was ebenfalls eine Nutzungshürde darstellen dürfte.

### 3.) FAZIT – E-ZIGARETTEN, JA ODER NEIN?

Obwohl die e-Zigarette insbesondere durch das Rauchen ohne Verbrennung die Vorteile birgt, wie einige Experten betonen, muss erst abgewartet werden, was die Studien durch die EU, die 2012 zu einem Ergebnis führen sollen, erbringen werden. Bislang sind das e-Rauchen und die gesundheitlichen Aspekte nämlich nur tendenziell erforscht. Insbesondere sind auch Langzeitstudien für das e-Rauchen zu erstellen, um zu zeigen, welche Auswirkungen die e-Zigarette auf die Gesundheit bei langjährigem Gebrauch auf Dauer hat und um einen wirkungsvollen Vergleich zum Tabak-Rauchen ziehen zu können. Da die elektrische Zigarette erst seit einigen Jahren auf dem Markt ist, fehlen profunde Studien bislang, während die gesundheitlichen Auswirkungen des e-Rauchens sehr kontrovers diskutiert werden. Fakten sollten hier Klarheit in die ideologisch belastete Diskussion bringen. Die Frage nach der gesundheitlichen Relevanz von e-Zigaretten kann dabei als ausschlaggebend für deren weiteren Konsum und auch die gesellschaftliche Akzeptanz angesehen werden. Letzteres gilt insbesondere für das e-Rauchen in der Öffentlichkeit bzw. in Nichtraucherzonen.

Das bis dato noch eher zurückhaltende Verhalten der Verbraucher könnte sich durch einen positiven Bescheid ändern, vor allem, wenn e-Zigaretten auch in Ladengeschäften erhältlich sein sollten. Denn bislang ist die e-Zigarette eher eine Randerscheinung, flächendeckend konnte sie sich durch fehlende Aufklärung noch nicht durchsetzen. Rund 50.000 regelmäßige

Nutzer soll es laut diversen Forenbeiträgen bislang in Deutschland geben, ein verschwindend geringer Teil gegenüber den statistischen 25 Prozent Tabak-Rauchern in der Bevölkerung. Als objektiver Vorteil kann dabei gewertet werden, dass die e-Zigarette im Schnitt preiswerter ist und die Umgebung tatsächlich nicht durch Rauch und anfallende Kippen bzw. Asche belastet wird – ein Umstand, der schließlich immer wieder zu Konflikten zwischen Rauchern und Nichtrauchern geführt hat und in der aktuellen gesellschaftlichen Diskussion ebenfalls von elementarer Bedeutung ist.

Die Frage „E Zigarette, ja oder nein“ muss folglich jeder für sich selbst beantworten. Dies aber vorausschauend auch nach einer EU-weiten gesetzlichen Regelung. Fakt ist aber auch, dass man diese Frage nicht pauschal beantworten kann. Wir, als Betreiber von e-zigi.de halten es daher für elementar wichtig, die E Zigarette nicht als „gesunde Zigarette“, sondern ausschließlich als Lifestyle Produkt darzustellen, dessen Gebrauch oder Nichtgebrauch ein jeder vor dem Hintergrund seiner persönlichen Vorlieben entscheiden sollte.

## 10.) IMPRINT

### **Herausgeber:**

**INNOKING BV**

Kruisdonk 64

6222 PH Maastricht

The Netherlands

Email: [support@e-zigi.de](mailto:support@e-zigi.de)

Web: <http://www.e-zigi.de>